Törnbericht

Nord- Ostseetörn

Mit der Oeding von Workum nach Travemünde

16.bis 25.Mai 2018

Skipper: Peter Degenhardt

Co-Skipper: Bernd Wemhöner

Crew: Hartmut Nehring
Thomas Arnold
Christoph Irmer
Manfred Behrendt

Vom Ijsselmeer in die Ostsee

Mit der Oeding von Workum nach Travemünde

vom 16.05.2018 bis 25.05.2018

In diesem Jahr soll die „Oeding“, das Vereinsschiff des SKBUe, in der Ostsee segeln. Wir haben uns den ersten Törnabschnitt der Saison ausgesucht und überführen die Oeding von Workum (NL) nach Travemünde.

Unsere Crew: Thomas Hartmut Bernd Peter Manfred Christoph

Gestern sind wir auf der Oeding angekommen. Nachdem wir den Proviant und unsere Sachen verstaut und Schiff und Motor kontrolliert hatten, wurden die Rettungswesten angepasst und die Sicherheitseinweisung mit Notfallplan und Notrolle sowie der Wachplan für die Nachtfahrt besprochen.

Für die nächsten zwei Tage ist Starkwind aus Nordost angesagt, aber wir beschließen trotzdem Richtung Vlieland zu starten, obwohl wir die meiste Zeit motoren müssen. Ab Harlingen können wir das Groß zur Unterstützung setzen. Die See wird immer gröber und fordert erste Tribute in Form von zwei seekranken Crewmitgliedern. Beim Anlegemanöver in Vlieland werden wir durch eine heftige Windböe auf das Nebenschiff getrieben und verursachen dort einen Schaden. Die Oeding bleibt unbeschädigt, aber die Scheuerleiste und zwei Relingstützen des Nachbarschiffes werden beschädigt. Nachdem alle Formalitäten mit dem Eigner des Nebenbootes geklärt sind, setzen wir uns alle ins Cockpit und versuchen unsere angespannten Nerven zu beruhigen.

Da der Wind am nächsten Tag weiter zunimmt, legen wir einen Hafentag ein und erkunden mit Fahrrädern die Insel.

Am folgenden Morgen werfen wir die Leinen los Richtung NOK. Zunächst können wir wunderbar segeln, passieren nachts den Windpark vor Borkum und lassen nacheinander die westfrisischen und ostfrisischen Inseln hinter uns. Wir halten uns an den detaillierten Wachplan, so dass immer zwei Crewmitglieder im Cockpit anwesend sind, ein Steuermann und ein Wachführer. Die Schichten dauern jeweils drei Stunden, wobei nach 1,5 Stunden ein Crewmitglied wechselt.

Leider wird der Wind langsam schwächer, so dass wir gegen Mitternacht die Segel einholen müssen und unter Motor weiterfahren.

Die Nacht verläuft ansonsten ohne größere Ereignisse.

Am Morgen haben wir die Elbmündung erreicht und begrüßen die zahlreichen Segelboote die uns entgegen kommen. Sie gehören zur Zubringerregatta der Nordseewoche und sind auf dem Weg von Cuxhaven nach Helgoland, wo die Nordseewoche mit Höhepunkt der Skagen-Rund-Regatta stattfindet. Dies war auch der Grund, weshalb wir in diesem Jahr Helgoland nicht anlaufen wollten.

Die Einfahrt in die Schleuse Brunsbüttel erfolgt ohne Wartezeit. Da es noch recht früh ist, entschließen wir uns, bis Rendsburg durchzufahren, wo wir einen sehr schönen Liegeplatz beim RVR im Obereidersee bekommen.

In Rendsburg sind wir mit Rita, Bernds Frau, verabredet, die bis Kiel mitfahren möchte. Der leckere Kuchen, den sie mitgebracht hat, bringt Abwechslung in die Kanalfahrt.

Riesige Containerschiffe passieren uns und lassen die Crewmitglieder, die zum ersten Mal den NOK befahren, staunen. Wir beschließen einstimmig, dass bei nächster Gelegenheit ein „Kanaleis“, ein riesiger Eisbecher für jeden fällig ist

Nachdem wir Rita in Kiel ausbooten, segeln wir weiter Richtung Dänemark.

In der Förde ist sehr viel Verkehr und zusätzlich finden einige Segelregatten statt, so dass Manfred sehr aufmerksam steuern muss. Kurz hinter Leuchtturm Kiel können wir Segel setzen und mit diesmal gutem Wind Richtung Marstal segeln.

Am nächsten Tag hält der stabile Ostwind mit Bft. 4-5 und wir nutzen die guten Bedingungen, um nach Nyborg zu segeln. Fast die ganze Zeit ziehen mit 9 – 10 kn längs der Küste von Langeland dahin. Endlich perfektes Segeln. Wir genießen die Rauschefahrt und haben sehr viel Spaß dabei.

Leider ist es einen Tag später mit dem guten Wind vorbei, sodass wir wieder unter Motor fahren müssen. Daher planen wir nur eine kurze Etappe von Nyborg nach Spodsbjerg, in der Hoffnung auf besseren Wind am folgenden Tag.

Da die See ruhig ist, versuchen wir, unser Mittagessen zu angeln, leider ohne Erfolg! Deshalb bleibt nur die Grillbude am Hafen von Spodsbjerg, wo wir lecker und reichlich versorgt werden.

Beim Studium der Wettervorhersagen stellen wir fest, dass für Mittwoch nur sehr schwache Winde vorhergesagt sind und so beschließen wir, eine Nachtfahrt von Spodsbjerg nach Fehmarn zu unternehmen, um den für heute Nacht noch angekündigten Ostwind zu nutzen.

Wie erwartet, frischt am Abend der Wind auf und wir können mit guter Geschwindigkeit in die Nachtfahrt starten. Gegen 3 Uhr flaut der Wind auch etwas ab, wie es die Wettervorhersagen prophezeit hat.

Sonnenuntergang über Langeland

Sonnenaufgang bei Fehmarn

Relativ früh am nächsten Morgen sind wir vor Fehmarn. Da unser Mast zu hoch für die Fehmarnsundbrücke ist, müssen wir einen langen Kreuzschlag Richtung Lolland machen, um Fehmarn zu umrunden und den Yachthafen Burgstaken zu erreichen.

Im Laufe des Tages flaut der Wind immer mehr ab. Es war eine gute Entscheidung, die Nachtfahrt zu machen.

Am nächsten Tag herrscht wieder Starkwind auf der Ostsee und wir legen einen Hafentag ein. Thomas, der aus der Schweiz angereist ist, hat von Fehmarn aus eine gute Bahnverbindung nach Hamburg und von dort weiter in die Schweiz. Daher verlässt er schon heute die Crew. Hartmut und Bernd unternehmen eine sehr schöne Fahrradtour über den Ostteil Fehmarns, während Peter und Manfred einen Segelfreund in Burgstaken besuchen.

Nachmittags treffen wir uns endlich zum „Kanaleis“ und abends stehen die „Charchullas“ auf dem Programm, ein Muss für den Skipper und die Crew. In dieser Surfer-Kultkneipe haben wir schon manchen Abend verbracht und interessante Leute kennengelernt.

Am nächsten Morgen starten wir zu unserem letzten Schlag und haben diesmal Glück mit dem Wind. Bei frischen 5 Bft stürmen wir unter gereffter Genua nach Süden und alle sind begeistert. Dem großen Regattafeld, das uns entgegen kommt, weichen wir weiträumig aus und genießen weiterhin die Rauschfahrt.

Auf der Höhe von Grömitz bemerken wir eine riesige schwarze Rauchwolke. Wie wir später erfahren, hat das Dach eines Restaurants gebrannt. Wir legen nur kurz im Yachthafen an, betanken die Oeding und legen schnell wieder ab Richtung Travemünde, wo wir nach einigen Runden durch die Häfen schließlich einen sehr schönen Liegeplatz gegenüber vom Hotel Deutscher Kaiser finden.

Beim Anlegen geht ein Kugelfender über Bord, den der nette Hafenmeister mit seiner Barkasse wieder auffischt.

Abends beschließen wir den Törn mit einem kulinarischen Dinner auf dem schwimmenden Restaurantdirekt neben dem Liegeplatz.

Nord- Ostseetörn

Mit der Oeding vom Ijsselmeer in die Ostsee